



Diakonie 
Diakonisches Werk
Gießen

Diakonisches Werk Gießen

Jahresbericht 2021

Integrationsbeauftragte Lollar

Carolin Müller



Schur 18

35457 Lollar

Tel.: 06406 5639

Mail: carolin.mueller@diakonie-giessen.de

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Aufgaben der Integrationsbeauftragten	1
2.	Aktuelle Situation in Lollar und Arbeitsschwerpunkte	1
3.	Beratung und Unterstützung im Integrationsprozess	6
4.	Bildungsangebote und Integrationsprojekte Kinder & Jugendliche.....	7
4.1.	Balu & Du – Mentorenprogramm.....	7
4.2.	Außerschulische Lernförderung (ALF)	10
4.3.	Ladies Time	12
4.4.	Theaterprojekt Kinderrechte.....	12
4.5.	In Planung.....	14
5.	Integrationsprojekte & Bildungsangebote Erwachsene.....	15
5.1.	Frauentreff Sprache & Integration	15
5.2.	Ausländerbeirat Lollar - politische Mitbestimmung und Teilhabe	16
5.3.	In Planung.....	17
6.	Corona-Information-Kampagne (CIK) Landkreis Giessen.....	18
7.	Arbeitskreise und Gremienarbeit.....	19
7.1.	Runder Tisch Bulgaren in Lollar & Arbeitsgruppen Wohnen, Arbeit, Bildung	19
7.2.	Weitere Arbeitskreise und Gremienarbeit	21
8.	Netzwerk Lollar	22

1. AUFGABEN DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

- Beratung und Unterstützung im Integrationsprozess
- Anbahnung von und Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse sowie weitere Bildungsangebote
- Durchführung von Integrationsmaßnahmen in enger Kooperation mit den Bildungseinrichtungen und dem sozialen Netzwerk Lollar
- Anbahnung von interkultureller Begegnung
- Ansprechpartnerin für Politik, Verwaltung und Institutionen in Fragen rund um die Themen „Migration“ und „Integration“.
- Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen unabhängig von deren Herkunft
- Förderung eines toleranten Zusammenlebens aller Bürgerinnen und Bürger

2. AKTUELLE SITUATION IN LOLLAR UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

Die Stadt Lollar gehört zu den Kommunen im Landkreis Gießen mit dem höchsten Anteil an Bürger*innen mit Migrationshintergrund. Am höchsten ist der Anteil an Bürger*innen mit türkischer Abstammung, die im Zuge der Zuwanderung von Arbeitskräften in den 1960er Jahren hier ansässig wurden. Ebenso gibt es große kurdisch- und italienischstämmige Communities. Zu Beginn des Jahres 2022 sind in Lollar 2207 Bürger*innen mit ausländischem Pass gemeldet, 1323 haben eine doppelte Staatsbürgerschaft.

Seit 2015 sind für Lollar zwei neue Zuwanderungsbewegungen zu vermerken, die im Folgenden kurz beschrieben werden sollen.

Seit Beginn der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 und der Errichtung von weiteren Gemeinschaftsunterkünften gibt es in Lollar einen verstärkten Zuzug von Menschen mit Fluchthintergrund. Die Zahl der gemeldeten Bürger*innen mit Fluchthintergrund stieg bis zum Jahr 2019 stetig an. Erst mit der Schließung mehrerer Gemeinschaftsunterkünfte ab der zweiten Jahreshälfte 2019 sank die Zahl erstmals wieder. Lediglich eine Gemeinschaftsunterkunft in der Daubringer Straße besteht weiterhin.

Im Januar 2019 waren 402 Bürger*innen mit Fluchthintergrund in Lollar gemeldet, 340 Personen im Januar 2020, 316 Personen im Juni 2020 und 298 im September 2021. (Daten Einwohnermeldeamt Stadt Lollar). Im Bereich der Integrationsarbeit (Integrationsbüro, Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst) macht sich diese Reduzierung allerdings wenig bemerkbar, alle Mitarbeitenden in diesem Bereich hätten gefühlt eher ein Ansteigen der Zahl erwartet, da wir regelmäßig mit neuen Familien in Kontakt kommen. Die unter der Gruppe der Geflüchteten am stärksten vertretenen Nationalitäten scheinen nach wie vor Syrer, Afghanen, Somalier und Iraker zu sein.

Das breite Angebot an Unterstützung im Jugend- und Beratungszentrum in der Schur wird weiterhin sehr gut von Menschen mit Fluchthintergrund angenommen. Zu beobachten ist nach wie vor, dass es vielen Erwachsenen nicht leicht fällt die deutsche Sprache zu erlernen. Durch die Pandemielage seit März 2020 sind viele in ihrer sprachlichen Entwicklung vermutlich eher zurückgeworfen worden. Online-Angebote der Sprachkursträger während der Lockdownphasen

funktionieren, wie beispielsweise die Kreisvolkshochschule berichtete, generell eher schlecht im Bereich der Integrationskurse und überhaupt nicht im Bereich der Alphabetisierungskurse. Auch verfügen viele Teilnehmer*innen nicht über die nötigen digitalen Ressourcen und Kenntnisse. Darüber hinaus wird das Onlinelernen zuhause häufig auch dann erschwert, wenn große Familien auf engem Raum wohnen. Das heißt, viele konnten während der Jahre 2020 und 2021 nur eingeschränkt Sprachkurse besuchen und auch über diese Sprachkurse hinausgehende Angebote der unterschiedlichen Träger im Jugend- und Beratungszentrum, die Gelegenheit bieten mit der deutschen Sprache in Kontakt zu kommen, wie z.B. der Frauentreff, konnten nur sporadisch stattfinden.

Auch nach einigen Jahren in Deutschland sind die nach Lollar zugezogenen Geflüchteten immer noch stark auf Unterstützungsangebote, wie zum Beispiel die Migrationsberatung mit ihren alltagspraktischen Hilfen angewiesen. Auch Personen, die sich mittlerweile verbal gut verständigen können benötigen, wenn es beispielsweise um Ämterangelegenheiten geht, weiterhin Hilfe.

In dieser Gruppe gibt es eine große Zahl an Kindern und Jugendlichen, die Lollarer Bildungseinrichtungen besuchen. Die Krisen-, Kriegs- und Fluchterfahrungen dieser Kinder und Jugendlichen beeinflussen deren Entwicklung häufig zum Nachteil der Kinder. Des Weiteren ist bekannt, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nach wie vor schlechtere Chancen auf ihrem Bildungsweg haben und weniger Möglichkeiten der Teilhabe am sozialen, kulturellen und politischen Leben. Verschärft wurde die Bildungsbenachteiligung dieser Kinder einmal mehr durch die Pandemielage. Bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche bedürfen einer besonderen Förderung und ausreichender Angebote, um diese Benachteiligung auszugleichen und ihre Integration zu fördern.

Dies bestätigt auch der aktuelle Armutsbericht des Landkreises Gießen, der gegen Ende des Jahres veröffentlicht wurde. Das Armutsrisiko ist in Lollar, zusammen mit der Stadt Gießen, am höchsten, besonders betroffen sind Kinder. Die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren liegt in Lollar bei 21,9%, der zweithöchste Wert im Landkreis Gießen nach der Stadt Gießen. (Armutsbericht Landkreis Gießen). Einziger Weg aus dieser Misere ist, neben der Beendigung des SGB-II-Leistungsbezugs der Erziehungsberechtigten, die frühzeitige Förderung, um Kindern durch verbesserte Bildungschancen zumindest perspektivisch einen Weg aus der Armut zu ermöglichen. In Kooperation mit weiteren Partnern bemüht sich die Integrationsbeauftragte bereits seit Jahren entsprechende Förderangebote zu initiieren. Mehr zu diesen Fördermaßnahmen unter Punkt 4.1, 4.2 und 4.5.

Parallel zum Zuzug von Familien mit Fluchthintergrund gab es in den letzten Jahren einen erhöhten Zuzug türkischsprachiger Migrantenfamilien aus Bulgarien, die ethnisch nicht eindeutig einer bestimmten Gruppe zugeordnet werden können. Sie selber bezeichnen sich als Türken aus Bulgarien, durch Fremdzuordnungen werden sie häufig der Gruppe der Roma zugeordnet. Die große Mehrheit kommt aus Stolipinovo, einem Romaviertel in der zweitgrößten bulgarischen Stadt Plovdiv.

Die Zahl der Migrant*innen aus Bulgarien stieg langsam aber stetig von 58 zu Beginn der Erhebungen im Juli 2014 auf 259 im Dezember 2020 und 305 im September 2021 (Daten Einwohnermeldeamt Stadt Lollar). Es ist davon auszugehen, dass die Zahl langsam aber kontinuierlich weiter steigen wird. Der verstärkte Zuzug dieser Gruppe nach Lollar erklärt sich durch die große Zahl türkischstämmiger Familien, die den türkischsprachigen Migrant*innen aus Bulgarien in Lollar häufig Wohnraum und Arbeit anbieten.

Mehr noch als bei der Integration von Kindern mit Fluchthintergrund, sind Bildungseinrichtungen bei der Integration der Kinder aus diesen Migrantenfamilien gefordert und stoßen häufig an ihre Grenzen. Die Familien aus Bulgarien kommen aus extrem bildungsfernen und sozialbenachteiligten Milieus. Positive Erfahrungen mit Bildung gibt es nicht. In ihrer Heimat haben die Familien meist ein Leben in menschenunwürdigen Verhältnissen geführt und hatten keinen Zugang zu guten Bildungsangeboten. Erfahrungen mit Armut, Ausgrenzung, Diskriminierung, Kriminalität und Gewalt gehören im Romaviertel Stolipinovo zum Alltag. Dies bedeutet, dass wichtige Voraussetzungen für eine reibungslose Integration nicht gegeben sind. Auch die Eltern können ihre Kinder bei der schulischen Integration meist kaum unterstützen, viele sind Analphabeten. Auch diese Kinder bedürfen einer besonderen Förderung.

Bulgarische Migrant*innen nutzen mehrheitlich die Migrationsberatung für alltagspraktische Hilfen, darüber hinaus gehende Angebote, wie Treffs oder niederschwellige Sprachkursangebote werden bisher nicht oder kaum angenommen. Eine minimale positive Entwicklung ist hier allerdings zu vermerken. Die Vermittlung in solche Angebote gestaltet sich erfahrungsgemäß schwierig, umso bildungsferner die Zielgruppe ist. Hinzu kommt, dass die bulgarischen Migrantenfamilien durch ihre Muttersprache Türkisch in Lollar auch ohne Deutschkenntnisse einigermaßen zurechtkommen.

Neben der Schwierigkeit die Kinder dieser extrem bildungsfernen Familien in unser Bildungssystem zu integrieren, gibt es aktuell weitere Problemlagen, wie die der prekären Beschäftigung und die der prekären Wohnverhältnisse. Da zu diesen Themenfeldern unterstützend eine Initiative vom Landkreis initiiert wurde, wird hierzu unter Punkt 7.1 berichtet.

Durch den verstärkten Zuzug dieser beiden Gruppen, hat sich in den vergangenen Jahren – wie bereits in den letzten Jahresberichten beschrieben – auch die Arbeit im Bereich Integration stark verändert, der Fokus liegt nach wie vor sehr stark auf diesen beiden Gruppen. In den vergangenen Jahren gab es daher weniger Austausch und Kooperationen mit den in Lollar ansässigen türkischen Gemeinden. Der Kontakt zur Ezidischen Gemeinde konnte bereits wieder intensiviert werden, ein regelmäßiger Austausch findet statt und es gab in den letzten Jahren immer wieder Kooperationen (z.B. eine Frauenfeier, oder die Teilnahme am Kochtreff in der Ezidischen Gemeinde). Der Kontakt zu den beiden türkischen Gemeinden soll in Zukunft ebenfalls wieder intensiviert werden. Der Wunsch nach einem Treffen wurde wiederholt an die türkische Gemeinde Mili Görüs kommuniziert. Zustande gekommen ist ein Treffen bisher nicht.

3. BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG IM INTEGRATIONSPROZESS

Aufgabe der Integrationsbeauftragten ist es neu zugezogenen Personen und Personen oder Familien mit besonderem Integrationsbedarf das breite



Unterstützungsangebot in Lollar bekannt zu machen und gegebenenfalls an weitere Stellen zu vermitteln. Ebenso ist es die Aufgabe der Integrationsbeauftragten, das Angebot an Integrationshilfen- und Maßnahmen zu überblicken und bei einem Mangel an notwendigen

Angeboten hierauf hinzuweisen bzw. notwendige Angebote anzubahnen oder, soweit möglich, zu initiieren.

Schwerpunkte liegen nach wie vor im Bereich der allgemeinen Orientierung, der Verbesserung der Deutschkenntnisse, der Förderangebote für Kinder und der Vermittlung von Kindern in Lollarer Vereine. Hinzu kommt mittlerweile verstärkt das Thema der beruflichen Orientierung bei den Erwachsenen mit Fluchthintergrund. Hier gibt es eine enge Kooperation mit der Koordinierung der Gemeinwesenarbeit (ZAUG), die ein Bewerbercafé in Lollar anbietet.

Zum Thema Alltagspraktische Hilfen gibt es eine enge Kooperation mit der Migrationsberatung (Förderverein Aktive Nachbarschaften e.V.) und dem Jugendmigrationsdienst (Internationaler Bund), die ebenfalls im Jugend- und Beratungszentrum Lollar ansässig sind.

4. BILDUNGSANGEBOTE UND INTEGRATIONSPROJEKTE KINDER & JUGENDLICHE

4.1. Balu & Du – Mentorenprogramm



Bereits in der Grundschule wird der spätere Bildungserfolg von Kindern immer noch stark von ihrer sozialen Herkunft und dem Bildungsstatus ihrer Eltern beeinflusst. Aber auch andere Ursachen wie dass Eltern wenig Zeit haben, alleinerziehend oder krank sind können Gründe dafür sein, dass Kinder Startschwierigkeiten auf ihrem Bildungsweg haben und Chancengleichheit ein Fremdwort für sie bleibt. Sie können ihre Fähigkeiten nicht entfalten, Talente bleiben unentdeckt.

Umso wichtiger sind Maßnahmen, welche eine positive Entwicklung dieser Kinder in Schule und Gesellschaft fördern. Hier setzt das Mentorenprogramm Balu & Du an, das Patenschaften zwischen jungen Erwachsenen (Balu) und Grundschulkindern (Mogli) initiiert. Einmal wöchentlich treffen sich diese Gespanne und gestalten aktiv die Freizeit der Kinder. Im Fokus steht das Informelle Lernen. Kinder eignen sich ganz nebenbei Wissen an, steigern ihre Sprachkompetenzen, schauen sich Fähigkeiten und Verhaltensweisen von ihrem älteren Gegenüber ab und verbessern so ihre Alltagskompetenzen, was sie auch in Bezug auf ihre Leistungen in der Schule weiterbringt. Die Balus dienen den Kindern als Vorbilder, eröffnen ihnen fremde Welten und unbekannte Möglichkeiten.

Seit November 2018 wird das Mentorenprogramm Balu & Du in Lollar als Kooperation der Integrationsbeauftragten mit der Oberstufe der Clemens-Brentano-Europaschule (CBES) durchgeführt. Kooperierende Grundschule ist die Bunte Schule Lollar. Weitere Kooperationspartner sind die Sozialarbeiter an beiden Lollarer Schulen (Diakonie). An der Bunten Schule Lollar (Grundschule) ist der Sozialarbeiter maßgeblich an der Auswahl der Moglis beteiligt, unterstützt die Kontaktaufnahme zu deren Familien und vermittelt das Projekt auch an Lehrer*innen. Der Sozialarbeiter der CBES unterstützt bei der Gewinnung und Begleitung der Balus.

Seit Sommer 2020 ist Balu & Du als Wahlpflichtunterricht (WPU) in den Unterricht der 12. Jahrgangsstufe integriert, was als Erfolg gesehen werden kann, weil hierdurch von einer Verstetigung des Projekts ausgegangen werden kann. Durch die Integration in den Schulunterricht ist davon auszugehen, dass Probleme bei der Gewinnung von Balus in Zukunft eher nicht bestehen werden. Die Zeit, welche Balus für ihr ehrenamtliches Engagement in ihrer Freizeit aufbringen, hat

sich durch die Integration als WPU reduziert. Außerdem erweitert Balu & Du das Angebot des Wahlpflichtunterrichts für Schüler*innen, die sich für den sozialen oder pädagogischen Bereich interessieren und dient diesen als gutes Qualifikations- und Erprobungsfeld für diesen Bereich. Hier können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden.

Neben den Treffen mit einem Grundschulkind, die einmal wöchentlich 1-3 Stunden stattfinden, sind zwei Stunden WPU Balu & Du wöchentlich vorgesehen. Im Rahmen des WPUs werden die Balus von der Integrationsbeauftragten und



vom Sozialarbeiter der CBES eng begleitet. Hier berichten die Balus zunächst von ihren wöchentlichen Treffen mit ihren Moglis, tauschen sich aus, erhalten Tipps und Ratschläge und eventuell auftretende Probleme werden besprochen.

Außerdem erhalten die Balus Inputs zu relevanten pädagogischen Themen, wie zum Beispiel Informelles Lernen, Resilienz, Kindswohlfährdung. Zusätzlich müssen die Balus nach ihren wöchentlichen Treffen in einem Online-Tagebuchtool kurz über die Treffen berichten, die Koordinatorin liest diese Einträge und kommentiert sie gegebenenfalls. Die Einträge dienen der Reflexion der Treffen.



Der positive Effekt von Balu & Du auf die Entwicklung der Kinder ist durch wissenschaftliche Studien nachgewiesen. Hierzu gibt es vom Verein Balu & Du regelmäßige Wirkungsberichte. Aber auch die Balus profitieren in ihrer

Entwicklung stark von dem Programm. Sie erwerben wichtige Schlüsselkompetenzen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung, aber auch ihre berufliche Zukunft wichtig sind und gewinnen Praxiserfahrungen im pädagogischen Bereich. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhalten die Balus eine Bescheinigung vom Verein Balu & Du.

Aufgrund der Pandemielage fanden bereits im Winter 2020/2021 keine Treffen mehr statt. Als Abschluss des Balu & Du Jahres wurde im Frühjahr ein Kanuausflug mit anschließendem Grillen organisiert. Für das Schuljahr 2021/2022 wird das Projekt am Standort Lollar aufgrund der Pandemielage pausieren. Das Projekt lebt davon, dass Balu und Mogli sich regelmäßig treffen. Sind diese Treffen über weite Strecken des Schuljahres nicht möglich, funktioniert der Beziehungsaufbau, der Basis des Projektes ist, nicht und der Frust auf allen Seiten ist größer als der gewünschte positive Effekt des Projekts.

(weitere Infos unter: www.balu-und-du.de)

4.2. Außerschulische Lernförderung (ALF)

Ein weiterer wichtiger Baustein im Bereich der Förderung der Chancengleichheit benachteiligter Kinder sind Lernförderangebote, die langfristig angelegt sind und zu denen auch Kinder aus finanzschwachen Familien niederschwellig Zugang finden. Schon lange war daher geplant im Jugend- und Beratungszentrum eine regelmäßige und kostenlose Lernförderung für benachteiligte Kinder anzubieten. Lediglich fehlte es in der Vergangenheit an personellen Ressourcen. Für Jugendliche in der Gesamtschule besteht seit vielen Jahren ein solches Angebot des Jugendmigrationsdienstes (Internationaler Bund), das zweimal wöchentlich

im Jugend- und Beratungszentrum und einmal wöchentlich an der Clemens-Brentano-Europaschule stattfindet.

Durch eine Umnutzung von Geldern, die in einem anderen Bereich aufgrund struktureller Veränderungen nicht mehr benötigt wurden, konnten der Jugendpfleger und die Integrationsbeauftragte eine Außerschulische Lernförderung (ALF) für Grundschulkinder von September bis Dezember 2020 mit zwei studentischen Hilfskräften organisieren. Die Finanzierung endete allerdings zunächst zum Jahresende 2020. Beim Magistrat der Stadt Lollar wurde eine Weiterfinanzierung beantragt. Erfreulicherweise wurde die Finanzierung einer Stelle im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung mit einem Umfang von 7 Wochenstunden beschlossen. Der Fokus liegt neben der Hausaufgabenbetreuung vor allem auf der Förderung von Selbstlern-, sowie Sprach- und Lesekompetenzen.

Trotz der Betonung der Wichtigkeit einer nachhaltigen Konzeptionierung des Lernförderangebots, wurde aufgrund der finanziellen Situation der Kommune auf einer Sitzung des Magistrats gegen Ende des Jahres überraschend beschlossen, dass die Gelder für die Lernförderung gestrichen werden sollen. Da der Vertrag erst zum 31.12.2022 gekündigt werden konnte, besteht die Lernförderung zunächst bis zu diesem Datum weiter. In der ersten Jahreshälfte wollen der Jugendpfleger und die Integrationsbeauftragte die Lernförderung und deren wichtigen Beitrag zur Förderung bildungsbenachteiligter Kinder deutlich machen und dafür plädieren, dass auch für das Jahr 2023 wieder Gelder für die Lernförderung im Haushaltsplan eingestellt werden. Die Lernförderung sollte, besonders auch mit Blick auf den aktuellen Armutsbericht des Landkreises Gießen, dessen Ergebnisse zu Beginn dargestellt wurden, als nachhaltiges Förderangebot etabliert werden.

4.3. Ladies Time

Dienstag, 18:00-20:00 Uhr

Ladies Time ist ein Angebot für Mädchen und junge Frauen ab 15 Jahren. Je nach Interesse der Teilnehmer*innen werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten: Kochen, Backen, kreatives Gestalten, Gesellschaftsspiele. Das Angebot soll Mädchen und jungen Frauen Freiräume schaffen, in denen sie sich entfalten und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Bei den Teilnehmerinnen handelt es sich fast ausschließlich um Mädchen bzw. junge Frauen mit türkischem oder kurdischem Migrationshintergrund. Das Programm wird gemeinsam mit den Mädchen gestaltet und orientiert sich an deren Wünschen und Bedürfnissen.

Das Angebot läuft seit Oktober 2018 regelmäßig mit einer Teilnehmerzahl von 6-12 Mädchen bzw. jungen Frauen im Alter von 15 bis 20 Jahren. Aufgrund der Corona Pandemie konnte das Angebot lediglich teilweise stattfinden.

4.4. Theaterprojekt Kinderrechte



HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Von Dezember 2020 bis Juli 2021 förderte das Büro der Landesbeauftragten für Kinderrechte des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Workshops und Projekte mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Kinderrechte. Die Sozialarbeit der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar und Staufenberg

bewarb sich in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Lollar um die Förderung eines Theaterworkshops zum Thema Kinderrechte.

Der Theaterworkshop fand an drei aufeinanderfolgenden Tagen außerhalb der Schulzeit statt. Er wurde von einer Theaterpädagogin angeleitet und von den Sozialarbeitern und der Integrationsbeauftragten



begleitet. Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren. Es nahmen Jugendliche aus allen Schulzweigen teil.



Die Jugendlichen sollten sich möglichst frei im Kontext ihrer Lebenswelten dem Thema Kinderrechte annähern, was zunächst über ein gemeinsames Brainstorming stattfand. Für die Jugendlichen wichtige Themen wurden gesammelt.

Auf diese Themensammlung wurde im Laufe des Workshops immer wieder zurückgegriffen, wenn es um die Auswahl eines Themas für die Erarbeitung kürzerer oder längerer Szenen ging. Zu den gewählten Themen gehörte: Recht auf Spielen, Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, Recht auf Bildung, Recht auf Schutz vor Gewalt, Recht auf freie Meinungsäußerung, Recht auf Schutz vor Zwangsverheiratung.

Durch das Projekt möchten wir die Jugendlichen anregen, sich mit ihren Rechten auseinanderzusetzen und sie dazu befähigen, ihre eigenen Rechte zu verbalisieren und für diese einzustehen. Neben diesem Hauptziel erhoffen wir uns durch das Darstellende Spiel die Selbstwirksamkeit und Sozialkompetenz der teilnehmenden Schüler*innen zu stärken.

4.5. In Planung

Fit für den Schulstart

Ein Fokus liegt in der Integrationsarbeit weiterhin auf der Initiierung von Frühförderprogrammen für Kinder bzw. Unterstützungsangeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Der Bedarf an Förderangeboten ist in Lollar diesem



Bereich wie zu Beginn beschrieben sehr hoch. Möchte man die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern verbessern, sollten Angebote möglichst früh ansetzen. Neben dem Mentorenprogramm Balu & Du, dessen Zielgruppe Grundschulkindern der 1. und 2. Klasse sind, war bereits für das Jahr 2021 ein weiteres Projekt in Kooperation mit der Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit (ZAUG) im Bereich Frühförderung geplant. „Fit für den Schulstart“ richtet sich an Eltern mit Kindern im Vorschulalter. Eltern kommen mit ihren Kindern einmal wöchentlich ins Jugend- und Beratungszentrum und lernen unter Anleitung, wie sie spielerisch ihre Kinder fördern und sie so in eine bessere Ausgangsposition für den Start auf ihren Bildungsweg bringen können. Eine Bandbreite an geeigneten Spiel- und Lernmaterialien lernen die Eltern im Angebot kennen. Ebenfalls thematisiert werden soll eine altersangemessene Mediennutzung.

Die Förderung der Kinder ist in diesem Projekt eng verknüpft mit der Stärkung der Eltern. Diesen soll vermittelt werden, welche Rolle sie als Eltern in unserem Bildungssystem spielen. Diese Rolle ist nicht überall auf der Welt gleich, in vielen Ländern wird die Verantwortung für das Lernen komplett von den

Bildungseinrichtungen übernommen. Eltern sollen einerseits darin bestärkt werden, als gleichberechtigte Partner von Erzieher*innen oder Lehrer*innen aufzutreten, auch sollen sie dazu motiviert werden, Verantwortung für die Bildung ihrer Kinder zu übernehmen. Das Projekt soll Eltern diese Verantwortung bewusstmachen und sie gleichzeitig in ihrer Rolle als „erste Lehrer*innen“ ihrer Kinder stärken. Neben der Integrationsbeauftragten und der Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit werden auch Ehrenamtliche das Angebot unterstützen, die selber über einen Migrationshintergrund verfügen und aufgrund ihres sprachlichen und kulturellen Hintergrundes als Mittlerinnen fungieren können. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Start des Projekts auf das Frühjahr 2022 verschoben.

5. INTEGRATIONSPROJEKTE & BILDUNGSANGEBOTE ERWACHSENE

5.1. Frauentreff Sprache & Integration

Donnerstag, 17:00-18:30 Uhr (seit Okt. 2018)

Einmal wöchentlich findet im Jugend- und Beratungszentrum der Frauentreff „Sprache & Integration“ statt. Der Frauentreff ist ein Treffpunkt für Frauen mit Migrations- oder Fluchthintergrund aus Lollar und Umgebung, die Anschluss suchen und Lust haben, sich mit anderen Frauen zu treffen. In erster Linie soll der Treff den Austausch und die Kommunikation fördern und die Frauen mit wichtigen Informationen zum Leben in Deutschland versorgen. Der Frauentreff wird in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes durchgeführt, der ebenfalls im Jugend- und Beratungszentrum ansässig ist.

Zum Konzept des Frauentreffs gehört auch, dass externe Besucher*innen eingeladen werden, die zu verschiedenen Angeboten oder Themen berichten. Aufgrund der Pandemielage fand der Frauentreff im vergangenen Jahr nur sehr eingeschränkt statt und es gab keine externen Besucher*innen.

Zwei besondere Aktionen wurden dennoch durchgeführt:

- Besuch der Stadt- und Schulmediothek an der Clemens-Brentano-Europaschule, wo die Frauen eine zielgruppenspezifische Führung erhielten
- Ausflug nach Frankfurt mit Besuch des Palmengartens und einer Schifffahrt auf dem Main
- Für interessierte Frauen wurde ein Fahrradkurs organisiert (Kooperation Gemeinwesenarbeit - ZAUG)

5.2. Ausländerbeirat Lollar - politische Mitbestimmung und Teilhabe

Der Ausländerbeirat bietet Bürger*innen, die keinen deutschen Pass haben und somit nicht wählen gehen können, die Möglichkeit politisch teilzuhaben und ihnen wichtige Themen in die politischen Gremien zu tragen. Umso bedauerlicher war es, dass es in einer Stadt wie Lollar keinen Ausländerbeirat gab und somit diese Möglichkeit der politischen Teilhabe nicht bestand.

Die Integrationsbeauftragte informierte vor allem neu zugezogene Mitbürger*innen über die Ausländerbeiratswahl, die im März 2021 stattfand und die damit verbundenen Möglichkeiten zur politischen Teilhabe. Ebenfalls wurden die in Lollar ansässigen ezidischen und türkischen Gemeinden angesprochen. Es

wurden ausreichend Kandidat*innen für eine Liste gefunden und die Integrationsbeauftragte unterstützte bei den Vorbereitungen für die Wahlen im März 2021. Der Ausländerbeirat wurde gewählt und konstituierte sich.

Da es sich bei der Mehrheit der Mitglieder um Personen handelt, die noch nicht lange in Deutschland leben und keine Erfahrung mit der Arbeit in politischen Gremien haben, bot die Integrationsbeauftragte an, ihnen in formalen Fragen unterstützend zur Seite zu stehen. Der Ausländerbeirat ist als Interessenvertretung der ausländischen Bürger*innen ein wichtiger Kooperationspartner in der Integrationsarbeit, so dass in Zukunft eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch geplant sind.

Die Integrationsbeauftragte nimmt als Schriftführerin an den Sitzungen teil. Verschiedene Aktionen und Projekte wurden vom Ausländerbeirat durchgeführt und von der Integrationsbeauftragten unterstützt:

- „Wir machen Lollar schöner“ – gemeinsame Müllsammelaktion
- Vortrag und Theaterstück anlässlich des „Tags des Flüchtlings“ im Bürgerhaus Lollar
- Unterstützung der Corona-Informations-Kampagne (CIK) des Landkreises Gießen

5.3. In Planung

Um zugezogene Frauen auch mit Frauen ohne Migrations- oder Fluchthintergrund in Kontakt zu bringen, waren bereits für das Jahr 2020 ergänzende Angebote zum Frauentreff geplant. Zum einen war ein Nähkurs in Planung, der entsprechend breit beworben werden sollte. Zum anderen sollte ein

Frauenfrühstück in einem neuen Format, einem zwischen verschiedenen Gemeinden und Institutionen rotierenden System, wiederbelebt werden. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die geplante Erweiterung des Frauenprogramms aber im vergangenen Jahr nicht stattfinden. Häufig wird bemängelt, dass es nicht auch ein geschlechtsspezifisches Angebot für Männer gibt. Aktuell plant die Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit ein entsprechendes Angebot für Männer.

6. CORONA-INFORMATIONSKAMPAGNE (CIK) LANDKREIS GIESSEN

Im Frühjahr 2021 nahm das Team der Corona-Informationskampagne (CIK) des Landkreises Gießen Kontakt zur Integrationsbeauftragten auf, um eine Kooperation zwecks Information und Aufklärung von Lollarer Bürger*innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund anzubieten. Ziel der Kampagne ist, besonders vulnerable Gruppen ausfindig zu machen, die aufgrund sprachlicher Barrieren oder aufgrund prekärer Wohn- oder Arbeitsverhältnisse besonderer Informationskampagnen bedürfen. Infolge fand ein regelmäßiger Austausch zwecks Bedarfserhebung statt und es wurden geeignete Informationsformate und Informationsmedien erarbeitet. Da die persönliche Ansprache bei der Information und Aufklärung eine zentrale Rolle spielt, wurde das gesamte Netzwerk im Jugend- und Beratungszentrum einbezogen.

Um das Vertrauen in Impfkampagnen zu erhöhen, wurde gemeinsam mit dem Landkreis ein Stadtteilimpfen im Jugend- und Beratungszentrum organisiert. In Vorbereitung des Impftermins fand eine Informationsveranstaltung zum Thema Impfen statt, auf der das Team des CIK informierte und Fragen beantwortete.

Ehrenamtliche Übersetzer wurden organisiert. Ein weiterer Informationstermin fand vor einem Impftermin in der Gemeinschaftsunterkunft in der Daubringer Straße statt.

7. ARBEITSKREISE UND GREMIENARBEIT

7.1. Runder Tisch Bulgaren in Lollar & Arbeitsgruppen Wohnen, Arbeit, Bildung

Durch den starken Zuzug von Arbeitsmigranten aus Bulgarien und die hiermit verbundenen Herausforderungen für Lollarer Bildungseinrichtungen und den offenbar gewordenen Problemlagen in den Bereichen prekäre Wohn- und Arbeitsverhältnisse, sah sich der Landkreis Gießen im Jahr 2019 veranlasst diesbezüglich einen Runden Tisch zu initiieren.

Beim Runden Tisch kommen Vertreter*innen verschiedener Behörden mit Vertreter*innen der Lollarer Politik, Lollarer Bildungseinrichtungen und des sozialen Bereichs zusammen. Im Jahr 2020 fand, bedingt durch die Corona-Pandemie lediglich ein Präsenztreffen und eine Online-Konferenz statt. Die Arbeitsgruppen trafen sich nicht. Im Jahr 2021 fanden keine Treffen des Runden Tisches statt. Es wurde besprochen, dass bei akutem Bedarf an Austausch, kurzfristig Online-Termine vereinbart werden sollen. Da der Runde Tisch eine nicht abgeschlossene Initiative ist, sollen die bisherigen Ergebnisse hier weiterhin genannt werden, auch wenn sie in die Jahre 2019 und 2020 zurückreichen.

Wie bereits in den letzten Jahresberichten erläutert, leben viele Familien aus Bulgarien in unzumutbaren Wohnverhältnissen und befinden sich in prekären Arbeitsverhältnissen. Des Weiteren gestaltet sich die Integration dieser Gruppe

in das Bildungssystem nach wie vor schwierig, im Vergleich zum Vorjahr wurde allerdings von den Bildungseinrichtungen berichtet, dass sich die Situation ein wenig entspannt habe. Nichtsdestotrotz stellt die Integration in das Bildungssystem weiterhin eine große Herausforderung dar, was viel damit zu tun hat, dass es sich bei dieser Gruppe um eine extrem bildungsferne Community handelt. Gibt es keine positiven Erfahrungen mit Bildung, ist Familien nur schwer zu vermitteln, welche Chancen in unserer Gesellschaft mit Bildung verknüpft sind.

Der Runde Tisch bietet Gelegenheit den Landkreis umfassend zu aktuellen Entwicklungen in Lollar und den damit verbundenen Herausforderungen zu informieren und auf die Notwendigkeit der Unterstützung in verschiedenen Bereichen hinzuweisen. Es wird konkret besprochen, wo Angebote fehlen, geschaffen oder verstärkt werden müssen, um die sozialen Herausforderungen besser bewältigen zu können. Da Vertreter*innen verschiedener Ämter anwesend sind, können Belange unkompliziert und schnell adressiert werden. In den Jahren 2019 und 2020 gab es bereits einige konkrete positive Ergebnisse des Runden Tisches:

Im Bereich Bildungseinrichtungen

Wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben, wurden die Stellen der Sozialarbeit an beiden Lollarer Schulen aufgestockt.

Im Bereich prekäre Wohnverhältnisse

Um die Problematik der prekären Wohnverhältnisse zu entschärfen, fanden mehrere Wohnungsbegehungen der Bauaufsichtsbehörde statt. Aufgrund baurechtlicher Beanstandungen wurden diverse Verfahren eingeleitet und Nutzungsverbote ausgesprochen. Nach entsprechenden Hinweisen sollen Begehungen auch in Zukunft immer wieder stattfinden. Alle im Netzwerk Lollar

beteiligten Akteure sind aufgefordert bei entsprechender Kenntnis über prekäre Wohnverhältnisse die Stadt Lollar und auch den Landkreis in Kenntnis zu setzen. Vermietern soll deutlich signalisiert werden, dass Unregelmäßigkeiten nicht geduldet werden.

Im Bereich Migrationsberatung

Ein weiteres positives Resultat des Runden Tisches ist die Weiterfinanzierung der Migrationsberatung in Lollar. Diese gibt es in Lollar bereits seit vielen Jahren. Mit ihren alltagspraktischen Hilfen ist sie ein immens wichtiger Grundstein der sozialen Arbeit, zum einen für die Menschen, die hier Hilfe bekommen, zum anderen aber auch für die Integrationsarbeit. Hier können Menschen erreicht werden, zu denen die Kontaktaufnahme ansonsten eher schwierig wäre. Über die Migrationsberatung können Vertrauen aufgebaut und weitere Integrationsangebote vermittelt werden.

Die Migrationsberatung wurde in der Vergangenheit über verschiedene Programme finanziert, zuletzt über das Förderprogramm „Soziale Stadt“. Die Finanzierung lief im Frühjahr 2020 aus. Im Rahmen des Runden Tisches wurde die Wichtigkeit der Weiterfinanzierung besprochen und nach Möglichkeiten gesucht. Die Stadt Lollar und der Landkreis übernehmen seit Juli 2020 gemeinsam die Weiterfinanzierung.

7.2. Weitere Arbeitskreise und Gremienarbeit

Die Integrationsbeauftragte nimmt regelmäßig an den Sitzungen des *Netzwerks Integration* teil, die gemeinsam von Diakonie und Caritas organisiert werden. Ziel der Treffen ist ein Austausch zu integrationsrelevanten Themen. Regelmäßig mit

Informationen vertreten sind hier Mitarbeiter*innen von Behörden wie dem BAMF, der Ausländerbehörde oder dem Jobcenter und es werden anlassbezogen Angebote und Projekte für Migranten und Geflüchtete vorgestellt.

In Zusammenhang mit dem *Bundesprogramm „Demokratie leben!“* nimmt die Integrationsbeauftragte als stimmberechtigtes Mitglied und Vertreterin der Stadt Lollar an den Sitzungen des *Begleitausschusses* teil. Mit dem Bundesprogramm unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und gegen jede Form von Extremismus. Gefördert werden hierzu Projekte in ganz Deutschland, die sich für ein vielfältiges, respektvolles und gewaltfreies Miteinander einsetzen.

Auf Landkreisebene nimmt die Integrationsbeauftragte regelmäßig an den *Sitzungen des Kreisausländerbeirats* teil. Hier geht es um den Austausch zu migrations- und integrationsrelevanten Themen und es werden Projekte und Angebote für Migrant*innen und Geflüchtete vorgestellt.

Quartalsbezogen finden Treffen mit dem *Bürgermeister* und der Leitung des *Sozialverwaltungsamtes* statt, die dem Austausch zum Stand der Integrationsarbeit dienen. Auf kommunalpolitischer Ebene berichtet die Integrationsbeauftragte außerdem regelmäßig im *Sozialausschuss* über die Situation in Lollar und ihre Arbeit.

8. NETZWERK LOLLAR

Mit der *Jugendpflege Lollar (Diakonie)* findet eine enge Zusammenarbeit statt. Kinder und Jugendliche, welche die Angebote der Jugendpflege im Jugendzentrum nutzen, sind fast ausnahmslos Kinder und Jugendliche mit

Migrations- oder Fluchthintergrund, die einen besonderen Integrationsbedarf haben. So macht es Sinn, sich stellenweise in die Angebote der Jugendarbeit einzubringen, wodurch ein enger Kontakt zu Kindern der Zielgruppe wie auch deren Eltern besteht. Die Integrationsbeauftragte unterstützt ab und an bei Projekten oder auch im Offenen Angebot des Jugendzentrums. Gemeinsame Projekte wurden initiiert (Außerschulische Lernförderung; Familiennachmittage). In den Ferien kooperieren der Jugendpfleger und die Integrationsbeauftragte im Rahmen verschiedener Ferienaktionen (Opelzoo, Fort Fun, Tierpark Weilburg).

Zur *Sozialarbeit an Schulen (SaS, Diakonie)* besteht ein sehr enger Kontakt. Träger der SaS in Lollar ist ebenfalls die Diakonie. Die Integrationsbeauftragte tauscht sich regelmäßig in Bezug auf Entwicklungen im Jugend- und Beratungszentrum, wie auch in Bezug auf Entwicklungen in den Schulen zum Thema Integration aus. Ein besonderer Fokus liegt hier auf benachteiligten Kindern und Jugendlichen und deren Unterstützung und Förderung. Auch im vergangenen Jahr gab es, wie im Bericht zu einzelnen Angeboten und Projekten deutlich wurde, viele Kooperationen mit der SaS (Balu & Du, Außerschulische Lernförderung, Theaterprojekt Kinderrechte).

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner ist der *Jugendmigrationsdienst (JMD - Internationaler Bund)*, der auch im Jugend- und Beratungszentrum ansässig ist. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 27 Jahren mit Migrationshintergrund. Auch hier besteht ein reger Austausch, Angebote werden gegenseitig beworben und unterstützt und Klient*innen gegenseitig vermittelt. Eine regelmäßige Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst ist der Frauentreff, der gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des JMD organisiert und durchgeführt wird.

Auch die *Migrationsberatung (Förderverein Aktive Nachbarschaften e.V.)*, ebenfalls ansässig im Jugend- und Beratungszentrum, ist ein wichtiger Kooperationspartner. Viele Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund benötigen regelmäßig alltagspraktische Hilfe zu Themen wie Ämterangelegenheiten oder der medizinischen Versorgung. Hier kann die Integrationsbeauftragte an die Migrationsberatung verweisen. Gleichzeitig unterstützt die Migrationsberatung bei der Vermittlung von Angeboten der Integrationsbeauftragten und bewirbt diese.

Des Weiteren kooperiert die Integrationsbeauftragte mit der *Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit (ZAUG)*, die ebenfalls im Jugend- und Beratungszentrum ansässig ist. Durch die räumliche Nähe und die Überschneidung der Arbeitsgebiete besteht ein wöchentlicher Austausch. Die Integrationsbeauftragte unterstützte verschiedene Projekte besonders in Hinblick auf Erreichung der Zielgruppe, z.B. für das neue Projekt „Männertreff“. Gemeinsam durchgeführte Projekte waren im vergangenen Jahr ein Fahrradkurs für Frauen und die Familiennachmittage im Jugend- und Beratungszentrum. Weitere Kooperationen waren für 2021 geplant, konnten aber bisher aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden (z.B. Fit für den Schulstart).

Die *Berufseinstiegsbegleitung (Institut für Berufs- und Sozialpädagogik e.V.)* an der Clemens-Brentano-Europaschule ist ein weiterer wichtiger Partner im Netzwerk. Die Berufseinstiegsbegleiter arbeiten an der CBES und unterstützen Schüler*innen des Hauptschulzweiges ab der Vorabgangsklasse im Übergang zwischen Schule und Beruf.